

Eine Reise an die Müritz

Mit ca. 117 km² ist die Müritz nicht nur das Zentrum eines der schönsten Wassersportreviere Deutschlands, sondern wohl auch der größte, "Deutschland allein gehörende" Binnensee.



Die Diskussion um die "Größe" der Müritz lässt den Wassersportler kalt. Ihn interessieren die Möglichkeiten, seinem Wassersport zu frönen. Stetige Winde und lange Schläge - wer träumt nicht

von solch einem Segelrevier.

Doch eines steht fest: Die Müritz und ihre angrenzenden Gewässer sind ein ausgezeichnetes Revier, sowohl für gewiefte Skipper als auch für Feriensegler geeignet mit reizvollen Seglerhäfen, an Nord-, West-, Süd- und Südostufeln gelegen. Die Nord-Süd-Ausdehnung der Müritz beträgt 29 km, die Ost-West-Ausdehnung bis zu 13 km und ihre maximale Tiefe 33 m. Ideal also für uns Segler.

Der Segler erfährt hier eine unvergleichliche Natur, mitten im Herzen Europas gelegen. Ankern im Flachwasser stiller Badebuchten und den Törn genießen, auch das kann man hier.

Neugierig aufs Revier?

Wir wollen den größten Binnensee Deutschlands kennenlernen. Bereits frühzeitig besorgen wir uns Informationen, Seekarten und Hafenschreibungen von der Müritz. Wir erfassen aus der Sportschiffahrtskarte für die Müritz die Wegpunkte in unserem GPS.

Telefonisch erfragen wir Möglichkeiten zum Kranen, Stellplätze für Trailer und Auto und Grundversorgungen.

Wir entscheiden uns für den Seglerhafen in Röbel als Ausgangshafen. Kranzeiten sind zwischen 10 Uhr und 16 Uhr. Das Kranen soll 30 € kosten. Für Pkw und Trailer je 1 € pro Tag.

Am 27.08. geht es nach einem gemütlichen Frühstück gegen 9 Uhr endlich los. Wir haben keine Eile. Wir wollen die Nacht auf dem Anhänger verbringen und dann am nächsten Morgen kranen.

Mit dem neuen Zugwagen Nissan X-Trail können wir 2,5 t ziehen und sind somit in der Lage, alles im Schiff zu verstauen. Nur den Proviant, den Kühlschrank und einige wenige schwere Dinge verstauen wir im Zugwagen. Das Gespann fährt sich wunderbar. Auch die Steigungen des Teutoburger Waldes sind kein Hindernis.

Erster Tankstopp auf der Autobahn 24 beim Rasthof Schaalsee. Das Wetter ist sonnig. An den riesigen Maisfeldern können wir den trockenen Sommer erahnen. Am Nachmittag wird es zunehmend stürmischer. Dichte Wolken verfolgen uns. Auf der Autobahn 19 geraten wir in einen schweren Sandsturm.

Glücklich und zufrieden erreichen wir gegen 15:55 Uhr den Seglerhafen in Röbel.



Sofort begeben sich mich zum Hafenmeister und befrage ihn zum Kranen. Die Kranzeit ist nur bis 16 Uhr. Trotzdem erklärt sich der Hafenmeister bereit, uns noch zu kranen.

Gesagt, getan, nach 30 Minuten schwimmt unser Schiff im Wasser. Durch den trockenen Sommer ist der Wasserstand der Müritz 70 cm niedriger. Wir sind zunächst überrascht. Wir haben immerhin einen Tiefgang von mindestens 1,25 Meter.

Wir laden noch die Sachen aus dem Auto auf das Schiff und suchen uns dann einen freien Liegeplatz.

Dann bringen wir Auto und Trailer auf den jeweiligen Abstellplatz. Anschließend stellen wir den Mast und klaren das Schiff auf. Zufällig begegnen wir auf dem Vereinsgelände Segelbekannten aus dem YCWA: Helmut Tewes und Frau. Jetzt gönnen wir uns im Regattahaus ein schmackhaftes Abendessen: gebratene Maräne.

Am 28.08. werden wir nach einer mucksmäuschenstillen Nacht von der Sonne geweckt. Wir frühstücken bei 15° C im Cockpit. Der Bäckerladen im Seglerhafen liefert frische Ossikloben, eine handgeformte Brötchenspezialität.

Gegen 11:10 Uhr heißt es Leinen los. Gleichzeitig verlässt die SY TRACY von Helmut Tewes und Frau den Hafen. Das Logbuch nennt umlaufenden Wind um 1 Bft. Wir haben Urlaub und genießen die Sonne. Wir segeln mit Kurs Waren. Am Spätnachmittag schläft der Wind ganz ein. Wir entschließen uns am Westufer an der Steganlage eines Campingplatzes festzumachen. Die Anlage ist jedoch sehr unpersönlich und die Ausleger quietschen sehr unangenehm.

Nach einem Kartenstudium verholen wir in den Wassersportclub „Stille Bucht von Kamerun“. Hier werden wir sehr nett vom Hafenmeister begrüßt. Er gibt uns weitere Informationen über die Müritz.

Wir verbringen eine sehr ruhige Nacht an Bord. Der Morgen des 29.08. zeigt sich verregnet. Wir kleiden uns in Ölzeug und segeln bei frischem Wind mit Kurs Sietow. Wir tasten uns wegen der unbekanntenen Wassertiefe vorsichtig an den Steg. Sietow bietet zwei Fischräuchereien und ein Hotel, in dem wir herrlich speisen können. In der Nacht dreht der Wind und die Wellen drücken unser Schiff gegen den Steg. Christoph muß nachts eine weitere Spring ausbringen.

Es regnet am 30.08. immer noch. Wir laufen aus mit Kurs Waren am nördlichen Ende der Müritz. Vor Waren lässt der Regen nach und der Himmel lockert auf. Wir erleben den Start der Regatta um das Blaue Band der Müritz. In der idyllischen Kleinstadt Waren legen wir im Stadthafen an. Waren zeigt sich uns von seiner schönsten Seite: kopfsteingepflasterte Altstadtgassen und lebhaftem Marktplatz. Der Hafen wird umgeben von vielen Restaurants. Es lockt viele Besucher an. Wir leisten uns lecker geräucherte Matjesbrötchen. Am Nachmittag schlemmen wir in einem Eiscafe an der Uferpromenade große Schwedenbecher.

Am Sonntag, den 31.08. werden wir durch das Glockengeläut der St. Marienkirche geweckt. Es ist sonnig und wir frühstücken im Cockpit. Mit einer steifen Briese verlassen wir Waren. Gabriele notiert, dass Christoph immer die Müritz-Seekarte liest und jede Tonne mit Namen benennt. Wir segeln entlang der umgebenden Waldlandschaft, welche uns äußerst beeindruckt. Wir haben Respekt vor den Wassertiefen und halten uns genau an die Tonnen. Der GPS-Rechner versagt seinen Dienst. Die Antenne ist defekt. In der Müritz-Seekarte entdecken wir eine geeignete Ankerstelle, die Bucht Zähler Lank. Hier schießen wir erste Fotos für Huberts Fotowettbewerb.

Am Abend machen wir im Stadthafen von Röbel fest. Der Hafenmeister erklärt uns, dies sei ein Stadthafen und keine Marina. Deshalb gibt es keine Wasch- und Duscheinrichtungen. Darauf verholen wir uns in den bereits bekannten Seglerhafen.

Zum Montag, den 01.09., verspricht der Wetterbericht lang anhaltenden Regen. Wir erkunden die nähere Umgebung mit dem Auto. Entlang des Ufers fahren wir nach Rechlin, Marina Claasse, Bolter Kanal und den Hafen Schloß Klink. Diese Häfen haben alle Eines gemeinsam: die Wassertiefe ist für uns wegen der Trockenheit zu gering.

Der nächste Morgen begrüßt uns mit warmen Sonnenstrahlen. Nach einem reichhaltigen Frühstück verlassen wir Röbel und segeln an das südliche Ende der Müritz. Dann kreuzen wir zurück, um vor dem Schloß Klink zu ankern. Unser Übernachtungshafen wird wieder der Wassersportclub Stille Bucht von Kamerun. Abends unternehmen wir einen Landgang durch die Umgebung. Die Nacht war sehr ruhig. Morgens setzt Regen ein. Wir segeln „um die Ecke“ nach Waren. Jetzt nach einer Woche Urlaub, bekennt Gabriele, endlich an Bord angekommen zu sein, d. h. an Bord zu leben, zu lieben und zu streiten.

Am Donnerstag, den 04.09. verlassen wir Waren und segeln entlang des Nationalparks. Wiederum in Zähler Lank ankern wir. Wir wollen die Nacht hier verbringen und legen einen zweiten Anker aus. Wir schreiben Postkarten an die lieben Daheimgebliebenen. Wir erleben unseren ersten Sonnenuntergang an der Müritz. In unmittelbarer Nähe finden sich Kormorane, Graureiher und Kraniche ein.

Die Sonne und das laute Geschrei der Kormorane weckt uns gegen 8 Uhr. Es ist absolut windstill und warm. Wir sind alleine inmitten der Natur. Abends lassen wir uns vom Koch des Regattahauses des Seglerverein Röbel mit Forelle und Zander verwöhnen.

Am nächsten Tag segeln wir quer über die Müritz. Das traumhafte Wetter treibt uns wieder in die schöne Bucht Zähler Lank. Wir sonnenbaden und genießen den Tag.



Auch andere Segler haben dieses einmalig schöne Paradies entdeckt und bleiben wie wir über Nacht.

Es war eine bewegte Nacht. Wellen von der Müritz laufen in die Ankerbucht. Das Schiff rollt. Die Kabel im Mast klappern.

Nach dem Frühstück geht es Anker auf. Wir segeln über die Müritz. Die Sonne wagt sich durch die Wolken. Der Wind schläft ein. Absolute Flaute. Ist das die sprichwörtliche Ruhe vor dem Sturm?

Von Südwesten ziehen dichte dunkle Wolken auf. Wir motoren nach Röbel. Doch das Unwetter zieht an uns vorbei.

Der Wetterbericht verspricht uns für den nächsten Tag ungemütliches Wetter. Doch dieser irrt sich zu unseren Gunsten. Lokal über uns nur Sonne. Es ist warm. Wir faulenzten und lesen.

Am Dienstag, den 09.09. laufen wir wieder aus. Es ist sehr wenig Wind. Wir haben Zeit und genießen das Segeln. Am späten Nachmittag sind wir in Waren. Wir bummeln durch die Stadt und kaufen Souvenirs.

Wir entdecken unter der Steuerbordkoje Wasser. Wo das wohl herkommt? Christoph vermutet ein Leck im Geber des Sumlogs. Zunächst einmal sind alle dort gelagerten Segel durchnässt.

Der Mittwochmorgen beginnt mit Regen. Wir erledigen letzte Besorgungen. Dann klart es auf und wir verlassen Waren mit Kurs Röbel. Wir segeln in unsere Ankerbucht. Dort machen wir letzte Fotos für Huberts Foto-Fahrtenwettbewerb „See-Seh-Fahrt“. Gegen Abend gehen wir Anker auf. Schauer kündigen sich an. Und richtig. 5 Kabellängen vor Röbel erwischt uns Starkregen. Kaum haben wir festgemacht, klart es wieder auf und wir können alle Sachen in der Sonne trocknen. In der Steuerbordkoje hat sich wieder etwas Wasser gesammelt. Eine genauere Untersuchung ergab eine Undichtigkeit an der Fußpumpe des Wassertanks. Bei jeder Betätigung gab es einige Tropfen Wasser. Bei Benutzung der elektrischen Pumpe tritt kein Wasser aus.

Die folgende Nacht wird unruhig. Der Wind dreht auf NE und frischt bis 6 Bft. auf. Der Regen prasselt. Unser Schiff liegt ungeschützt in der Welle. An Schlaf ist nicht zu denken.

Das Wetter bessert sich erst gegen Mittag des nächsten Tages. Jetzt beginnen wir das Schiff für die Rückfahrt vorzubereiten. Abends holen wir den Trailer. Dann suchen wir uns einen ruhigeren Liegeplatz für die Nacht. Das Regattahaus sorgt ein letztes Mal für unser leibliches Wohl.

Am Freitag, den 12.09. verholen wir nach einer sehr ruhigen Nacht das Schiff zum Kran.

Der Kranmeister begrüßt uns trocken und meint, „Heut` wird nicht gekrant, wegen Nebel“. Doch nach einer halben Stunde steht das Schiff abfahrtbereit auf dem Trailer. Nach 554,3 km und 6 Stunden und 41 Minuten treffen wir zu Hause ein.

Fazit: Die Müritz ist ein lohnendes Revier für den ungeübten Segler, für erholungssuchende Segler. Navigatorische Grundkenntnisse sind ausreichend. Es segelt sich wie auf dem Möhnesee. In Ufernähe sollte immer die Wassertiefe beobachtet werden.

September 2003